

## ZUM FEST

Liebe Leserinnen, liebe Leser, das Jahr 2019 neigt sich dem Ende entgegen. Es war ein Jahr der engagierten Debatten in Ihrem Leserforum. Ich danke Ihnen für Ihre Zuschriften und lade Sie ein, im kommenden Jahr so weiterzumachen. Die Redaktion des FR-Leserforums wünscht Ihnen friedliche, kraftspendende Feiertage. Kommen Sie gut hinüber ins neue Jahr! Und hier noch was zu lesen: [frblog.de/ausblick-2020](http://frblog.de/ausblick-2020)  
Ihr Bronski

## Unsoziale Politik

Zu: „Lob für verschärftes Klimapaket“, FR-Politik vom 17.12.

Bedauerlich und absolut einfalllos, alles nur über Erhöhung von Steuern zu regeln. Die Hauptverursacher wie z.B. Industrie und Eigner großen Vermögens, Energiemultis etc. berührt das kaum. Normalverdiener werden bestraft, ihnen wird vieles erschwert, neben extremen Mieten wird so z. B. Autofahren für sie extrem verteuert. Weiter mit der unsozialen Politik also. Es muss einfach bessere, sozialverträgliche Lösungen geben, um das Klima zu stabilisieren. Dieter Domabil, Erlangen

Diskussion: [frblog.de/madrid](http://frblog.de/madrid)

## Aus dem Ruder gelaufen

Weihnachten 2019: „Früher war mehr Lametta“, FR-Feuilleton vom 21.12.

### Die total soziale christliche Botschaft

Millionen Lichter brennen überall, und süßer die Kassen nie klingeln als zur Weihnachtszeit. Wie ist es aber mit der total sozialen christlichen Botschaft: Was Ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan? Deutsche Waffenexporte bringen weltweit millionenfachen Tod. Der liberale Staat lässt die Wirtschaft machen und überlässt seine Bürger dem freien Markt. Und erntet schlimme Wahl- und Abstimmungsergebnisse und Bürgeraufstände (wie in den USA, England, Frankreich und auch bei uns). Weil eine dünne Oberschicht immer reicher werden darf, müssen Krankenhäuser, die rote Zahlen schreiben, schließen, und zu schwach besetzte Kinderkliniken können keine schwerkranken Kinder mehr aufnehmen. Ideale sind zwar unerreichbar, aber sie völlig zu begraben, führt in den Untergang.

Hans Oette, Neuenstadt

### Dann wird's auch wieder ruhiger

Am Heiligabend, da sollte eigentlich, wie jedes Jahr, der Geburtstag von Jesus Christus gefeiert werden. Damals, wir befinden uns ungefähr im Jahre Null, soll im „Stall von Bethlehem“ (jetzt: Westjordanland/Palästina. Auto-

nomiegebiete) ein Kindlein geboren worden sein, Jesus Christus war sein Name, seine Mutter soll die Maria und sein Stiefvater soll ein gewisser Josef gewesen sein (der leibliche Vater, so wird gemunkelt, soll der gewisse Heilige Geist gewesen sein).

Dieses Christkindlein“ soll kurz nach seiner Geburt von „drei Weisen Männern“ (vielleicht auch von „drei Heiligen Königen“) aus dem fernen Morgenlande besucht worden sein, die als Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe mitgebracht haben sollen. In welcher Beziehung diese drei Herren zu Jesus Christus standen, das bleibt jedoch (weiter) im Dunkeln.

Nun könnte man weiter annehmen, dass sich aus dieser Situation heraus am Heiligabend ein Besenkungs-Ritual entwickelt haben könnte. In unseren Zeiten ist dieses Besenkungs-Ritual total aus dem Ruder gelaufen! Der ordentliche Konsument jedenfalls, der vollzieht am Heiligen Abend noch ein weiteres Ritual, indem er nach der ganzen Besenkerei zur Christmette aufbrechen soll, um dort endlich die ersehnte Weihnacht-Ruhe finden zu können!

„Wenn die stude Zeit vorüber ist, dann wird's auch wieder ruhiger“ (Karl Valentin, 1882-1948; Komiker, Volkssänger, Autor und Filmproduzent).

Klaus P. Jaworek, Büchenbach

Debatte: [frblog.de/ausblick](http://frblog.de/ausblick)



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

#### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

#### Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

#### Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder  
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

## Bravo, Colonia!

Zu: „Der CSD im Jahr der Einheit“, FR-Meinung vom 19. Dezember

Die Argumentation von Frau Thorwarth finde ich zu kurz gegriffen. Sprache kann nichts dafür, wenn sie missbraucht wird, und es erscheint mir nicht richtig, missbrauchte Begriffe denen zu überlassen, die sie missbrauchen. Vielmehr sollten wir sie in ihrer eigentlichen Bedeutung gebrauchen und zurückholen.

Auch oder gerade weil die Begriffe Einigkeit, Recht und Freiheit an vielen Stellen nicht so umgesetzt werden, wie es wünschenswert ist, finde ich es eine großartige Idee, sie in den Fokus zu rücken. Einigkeit ... Das wünschen wir uns doch, wenn wir an Andersdenkenden verzweifeln. Recht ... Wie schön wäre es, wenn es für alle gälte und die Mittel und Möglichkeiten ausgeschöpft würden, geltendes Recht für alle gelten zu lassen. Freiheit! Dafür gehen nicht nur in Deutschland regelmäßig die Menschen auf die Straße, vielerorts riskieren sie dafür ihr Leben.

Unabhängig von denen, die den Sinn verdrehen und meinen, sie könnten anderen verwehren, was sie für sich selbst in Anspruch nehmen, sind es Werte, auf die hinzuweisen es sich lohnt, für die wir heute mehr denn je kämpfen und auf die Straße gehen sollten.

Bravo, Colonia!

Brigitte Heinzmann, Frankfurt

# HP\_0LES02FRDA - B\_180334

